

1. Adventsonntag Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 122,1-3.4-5.6-7.8-9 (Kv: 1b)

Kv Zum Haus des HERRN wollen wir gehen. – **Kv**

- 1 Ich freute mich, als man mir sagte:
Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.
- 2 Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem: /
- 3 Jerusalem, als Stadt erbaut, *
die fest in sich gefügt ist. – (**Kv**)

- 4 Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des HERRN, /
wie es Gebot ist für Israel, *
den Namen des HERRN zu preisen.
- 5 Denn dort stehen Throne für das Gericht, *
die Throne des Hauses David. – (**Kv**)

- 6 Erbittet Frieden für Jerusalem! *
Geborgen seien, die dich lieben.
- 7 Friede sei in deinen Mauern, *
Geborgenheit in deinen Häusern! – (**Kv**)

- 8 Wegen meiner Brüder und meiner Freunde *
will ich sagen: In dir sei Friede.
- 9 Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, *
will ich dir Glück erfliehen. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die freudige, erwartungsvolle Grundstimmung des Psalms soll die Intonation prägen. Der vorgeschlagene Kehrvers findet sich nicht im Gotteslob. Ersatzweise kann GL 633,5 gesungen werden: „Frieden verkündet der Herr seinem Volk. Sein Heil ist nahe“. Diese an Ps 85,9-10 angelehnte Alternative greift mit „Frieden“ ein zentrales Element der Verse 6-8 des Antwortpsalms auf. Allerdings ist es angesichts der Kürze des im Lektionar vorgeschlagenen Kehrverses auch gut möglich und sinnvoll, ihn mit selbsterfundener Melodie zu singen.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der im Lektionar vorgesehene Kehrvers greift den Zielpunkt des Psalmabschnitts heraus. Das „Haus des HERRN“ bildet aber nicht nur eine Klammer um den Antwortpsalm (V. 1b und 9) – immer wieder ist in der Bibel vom Haus des HERRN die Rede (vgl. z.B. 1 Kön 5,17-19; Esra 1,2-7). Gemeint ist der Tempel, zentrales Heiligtum und irdische Wohnstätte Gottes in Jerusalem.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Wallfahrtslied. Von David.

- ¹ Ich freute mich, als man mir sagte:
Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.
- ² Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem: /
- ³ Jerusalem, als Stadt erbaut, *
die fest in sich gefügt ist. – (Kv)
- ⁴ Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, /
wie es Gebot ist für Israel, *
den Namen des HERRN zu preisen.
- ⁵ Denn dort stehen Throne für das Gericht, *
die Throne des Hauses David. – (Kv)
- ⁶ Erbittet Frieden für Jerusalem! *
Geborgen seien, die dich lieben.
- ⁷ Friede sei in deinen Mauern, *
Geborgenheit in deinen Häusern! – (Kv)
- ⁸ Wegen meiner Brüder und meiner Freunde *
will ich sagen: In dir sei Friede.
- ⁹ Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, *
will ich dir Glück erlehen. – Kv

Ps 122 ist in eine Reihe von weiteren Wallfahrtspsalmen (Ps 120–134) eingebettet und bringt die Freude zum Ausdruck, die Pilger:innen empfinden, wenn sie zum „Haus des HERRN“ gehen, Gott nahe kommen.

Die besondere Stellung Jerusalems gründet darin, dass es mit dem Tempel die irdische Wohnstätte Gottes birgt. Als „fest gefügte“ Stadt, die Geborgenheit bietet, ist sie Bild für die schützende Gegenwart Gottes. Hierher ziehen alle Stämme, das gesamte Volk Israel, um Gott zu loben. Und hier ist auch der Ort der gerechten Rechtsprechung durch die Herrschenden aus dem Geschlecht Davids.

In den Versen 6-9 wird in mehreren parallelen Formulierungen Frieden für Jerusalem erbeten – ein Friede, der Schutz, Geborgenheit und gutes Miteinander umgreift.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm verwendet den gesamten Text von Ps 122 mit Ausnahme der Überschrift V. 1a. Versfolge und Wortlaut stimmen völlig überein.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Auch in der alttestamentlichen Lesung (Jes 2,1-5) sind das „Haus des HERRN“, der Tempel und Jerusalem, im Blick – hier aber in zukünftiger Perspektive: Der Text beschreibt mit der Völkerwallfahrt zum Zion ein Hoffnungsbild für das Ende der Zeit. Auch hier gehen Recht, Gerechtigkeit und Frieden von Jerusalem bzw. vom Tempel aus. Diese sind nun aber nicht allein auf das Volk Israel beschränkt, sondern alle Völker ziehen nach Jerusalem, um Gott zu preisen.

Die Hoffnungsperspektive des nahe gekommenen Heils steht auch in der neutestamentlichen Lesung aus dem Römerbrief (Röm 13,11-14a) im Vordergrund. Dabei wird hier nun besonders der Aspekt des eigenen Gefordert-Seins, des eigenen Handelns ins Blickfeld gerückt. Die Verheißung ruft ins Tun. Maßstab für das Handeln und die Erfüllung der Gebote ist die Liebe (Röm 13,10).

Der Ruf vor dem Evangelium stammt aus Ps 85,8 und leitet das Evangelium mit der Bitte ein, Gottes Heil sehen und erfahren zu dürfen. Das Evangelium enthält einen Ausschnitt aus der sogenannten Endzeitrede Jesu (Mt 24–25). Schon der Schauplatz dieser Rede am Ölberg mit Blick auf Jerusalem stellt eine Verbindung zum Antwortpsalm her. Am Beginn dieser Rede (Mt 24,1–2) sagt Jesus die Zerstörung des Tempels voraus, die im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer vollzogen wird. Das ist freilich im Abschnitt des Evangeliums nicht wahrnehmbar. Wie alt- und neutestamentliche Lesung hat auch das Evangelium das Ende der Zeit im Blick. Vordergründig scheinen im Evangelium eher beängstigende Bilder von kosmischen Erschütterungen (Mt 24,29) und Wehklagen (Mt 24,30) zu dominieren. Gerade angesichts solcher beängstigenden Bilder vom Ende der Zeit gewinnt die Bitte des Antwortpsalms um Frieden und Geborgenheit in Jerusalem eine neue Dringlichkeit.

Auch im Evangelium gilt, dass das Kommen des Menschensohns letztlich eine heilvolle Erwartung ist: Rechtsprechung und die Durchsetzung der Gerechtigkeit Gottes liegen in seiner Hand. Durch die Verbindung mit alttestamentlicher Lesung und Antwortpsalm kann diese Hoffnungsperspektive deutlicher in den Vordergrund treten.

c. Theologischer Gehalt

Die Lesungstexte rücken das von Freude und Frieden geprägte Bild Jerusalems aus dem Antwortpsalm in eine zeitlich entgrenzte Zukunftsperspektive (Endzeit) und ergänzen individuelle (persönliches Tun) wie auch universale (Völkerwallfahrt) Aspekte der Heilsverheißung.

Dr. Barbara Lumesberger-Loisl